

der Liste gestrichen, die jüngsten, ja junge Anfänger in dieselbe geworfen. Der Abg. für Reusettin hat vor einigen Tagen von der nächsten Selbstregierung in Kreizen gesprochen; das, m. S., ist nicht der Weg dazu. Wenn man Leuten für ein Ehrenamt einen solchen Lohn, ein solches Mißtrauensvotum giebt, so wird der Erfolg sein, daß sich Niemand zu diesen Aemtern mehr findet, und man salarirte königl. Beamte zu denselben wird nehmen müssen.

Sandelsminister v. d. Seydt: Ich erkenne die gute Wirklichkeit der Handelsgerichte an und gestehe, daß auch mir der Vorschlag unangenehm war. Es wäre sehr zu bebauern, wenn die neue Liste keines Vertrauens gewürde. Für diesen Fall ist es bereits erwogen worden, ob nicht die Funktionen des Handelsgerichts derjenigen des Handelsgerichts existirt. Wenn gesagt wird, daß diese Institution zum ersten Male ganz über die übertragen wären, welche dieselben in denjenigen Städten hat, wo kein Handelsgericht existirt. Wenn gesagt wird, daß schon früher die Frage erörtert ist, ob nicht wegen der Schwierigkeit der Besetzung der Richterstelle das Handelsgericht in Koblenz aufzugeben sei. — Abg. v. Bardeleben: Gr. v. d. Seydt hat vorhin gesagt, daß er sich bezüglich des Ausdrucks nicht auf gewährt. Was er gesagt hat, spricht sich nicht für mich und ich lasse dahin gestellt, wer besser geschwiegen hätte: ich oder der Sr. Handelsminister. (Rebater Beifall links.) Handelsminister v. d. Seydt: Der Redner legt mir Worte in den Mund, die ich nicht gesagt habe. (Rufe links: D.)

Justizminister Simons: Die Objekte, welche dem Koblenzer Handelsgericht unterstellt, betreffen nur geringfügige Summen; daher mag es kommen, daß so wenige Fälle zur Appellation gelangen. Zu den Grundrissen eines Notabeln gehört auch die prohibitio, und die prohibita, um mich des lateinischen Ausdrucks zu bedienen, führt auf ein Feld hin, welches von den Behörden wohl in's Auge gefaßt werden mußte. — Abg. v. Patow: Personen, die ein Ehrenamt in solcher Weise führen, die Rechtschaffenheit in dieser Weise abschreiben, finde ich doch nicht in der Ordnung. (Rebater Beifall.) Der Justizminister repliziert, daß seine Worte diese Tendenz nicht betzugen sei.

Abg. Wagener (Reusettin): Man hat sich die Frage, auf welcher Seite die Schuld des bewährlichen Vorganges sei, zu leicht gemacht. Die Insinuation, daß die Regierung aus konfessionellen Rücksichten gehandelt habe, könnte man umdrehen, und zwar dahin, daß die gestrichenen Notabeln aus konfessionellen Rücksichten Dypollition gemacht haben. (Zustimmung rechts.) Ich glaube, daß Sr. Reichensberger den konfessionellen Standpunkt hier etwas zu sehr angepaßt habe.

Der Präsident theilt mit, daß Zweifeln entstanden seien, ob das Haus noch beschlußfähig sei, er theile diese Zweifel aber nicht. (Es ist bereits 4 Uhr. Von 3 Uhr ab hat sich der Saal allmählig geleert.) Es lag ferner ein Antrag auf Schluß der Diskussion vor, der indeß ein zweifelhaftes Resultat ergab und somit als abgelehnt betrachtet wurde.

Graf Schwerin: Die Herren Minister haben keinen einzigen Beweisgrund anzuführen vermocht. Ihre Argumentation lieh dahin hinaus: weil die Notabeln nicht so gewählt haben, wie wir wollten, darum haben wir gegen das Gesetz die Liste zusammengestellt. Wenn die Regierung in dieser Weise fortfährt, so steht die Revolution vor der Thür. — Handelsminister v. d. Seydt: Bezüglich meiner Aeußerung verweise ich auf den stenographischen Bericht von dieser Sitzung. — Minister des Innern: Die Regierung hat vollkommen nach der Bestimmung ihres Amtes und nach den Andeutungen des Gesetzes gehandelt. Das Gesetz, m. S., spricht auch vom esprit d'ordre, und auf diesen esprit d'ordre hat die Regierung gesehen (Widerspruch links).

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird jetzt angenommen. Der Präsident bemerkt, daß nunmehr nach der übereinstimmenden Ansicht des Büreaus das Haus nicht mehr beschlußfähig sei. (Es sind nur noch 141 Mitglieder anwesend, da inzwischen noch mehrere Abgeordnete der Rechten den Saal verlassen haben.)

Graf Schwerin: Wenn wir nicht mehr beschlußfähig sind, so konnten wir auch nicht über den Schluß der Diskussion abstimmen.

Präsident: Ich werde deshalb den heutigen Gegenstand wieder auf die Tagesordnung für morgen setzen; außerdem den Militär-Etat zc.

[Sitzung des Abgeordnetenhauses am 4. April.] Der Präsident läßt zuerst über den am Schluß der gestrigen Sitzung gestellten Antrag auf Schluß der Diskussion bezüglich der Coblenzer Petition, wegen Streichung von Namen aus der Notabelnliste, abstimmen. Der Schluß wird abgelehnt. Es erhob sich das Wort der

Abg. v. Gerlach: Ich will in der vorliegenden Sache kein Urtheil abgeben. Ich finde, daß mehr Andeutungen als eigentliche Begründungen von jener Seite gekommen sind. Wenn ich die Maßregel der Regierung für unbillig halte, so würde ich mich doch nicht den Angriffen gegen die Regierung anschließen, welche gestern seitens der Linken in so maßloser, namentlich vom Grafen Schwerin in so leidenschaftlicher Weise (links: oh! oh!) gefaßt sind. Von Gesetzwidrigkeiten kann aber hier unter keinen Umständen die Rede sein.

Abg. Wengel: Ueber die Beschäftigung der Maßregel werde ich wahrheitsgemäß mit dem Redner nicht zum Einverständnis kommen, nachdem er neulich ausgesprochen, daß es nicht darauf ankomme, auf eine Maßregel dem Gesetze entgegen zu stehen, sondern die Tendenz, welche er v. Gerlach gesagt hat, nicht richtig. In der Maßregel ist das tendenziöse Verfahren einer bekannten Persönlichkeit wieder zu erkennen.

Abg. Berger: Der gestern vom Herrn Minister des Innern so scharf betonte esprit d'ordre bedeutet: „Daß, Ziel halten“, aber nicht „Drdre pariren.“ (Gesirterteit)

Justizminister Simons: Das konfessionelle Moment war in dieser Sache der Regierung fremd. (Bravo!) Es ist aber, wie ich Ihnen aus einem eingegangenen Berichte betreffs der zur Beschäftigung als Sandelsrichter Präsentirten mittheilen kann, ein anderes Moment zur Erwägung gekommen. Unter den gewählten Richtern befand sich ein sehr eifriger Demokrat — (lautes Lachen links). — M. S.: Ich bitte Sie, Ihr Lachen aufzuhören, bis ich geredet. (Bravo! rechts.) Es war eine Person, die sich stets als Demokrat gezeigt, der die Adresse auf Ausschließung des Bringen von Preußen von der Ironologie unterzeichnet hat (hört, hört! rechts. Rufe: wut!). Der für die Verbreitung der Steuererweiterungspläne gewirkt hat, um — jetzt, m. S., kommt im Bericht eine Demonstration gegen die allerhöchste Person, die ich in den Debatten nicht näher bezeichnen will. Diese Person, Mitglied des demokratischen Koblenzer Wochenkreises, wird in dem Bericht als unwürdig des Richteramtes bezeichnet. Wenn das, was bei uns geschehen ist, dort geschehen wäre, wo das Gesetz entstanden ist, dann, m. S., wäre das bei uns Geschehene wohl das Mildeste gewesen.

Ein von Lehnert gestellter Antrag auf Schluß der Diskussion wird abgelehnt.

Abg. Reichensberger: Wenn, wie anzunehmen, das vom Minister Angeführte richtig ist, so war es in der Ordnung, daß jener Mann nicht bestiftet und aus der Liste gestrichen wurde. Ein anderes aber ist es, ob wegen solcher Personen eine so große Zahl von Konfessionen mit jenen identifiert werden darf. Das konfessionelle Moment ist nicht von mir hinein gebracht worden, sondern befindet sich schon im Berichte. Wenn die ultramontane Partei, mit welchem Ausdruck man ja so freigebig ist, um Altein schon dabei gekommen ist, Fr. v. Bardeleben und dessen Freunde zu gewinnen, dann werden die Parteintermediate wohl bald aufhören.

Sandelsminister v. d. Seydt verteidigt die Gesetzhilflichkeit der Maßregel. Wenn die Notabeln-Vermählung einen Mann, wie er vorhin geschildert wurde, nach der Nichtbeschäftigung sofort wiederwählte, dann war wohl eine Revision der Liste geboten.

Graf Schwerin: Wir sind durch die heutige Debatte auf keinen andern Standpunkt gekommen und beharren dabei, daß das Gesetz, dessen Güter wir sein sollen, verlegt ist.

Lehnert beantragt abermals den Schluß; derselbe wird abgelehnt.

Abg. Wagener (Reusettin): Die Herren behaupten immer, daß das Gesetz verlegt sei, bleiben aber den Beweis dafür schuldig.

Lehnert beantragt nochmals den Schluß; daß Resultat ist zweifelhaft, der Schluß aber abgelehnt.

Abg. Reichensberger: Ich bestreite, daß ich, wie Fr. v. d. Seydt anzunehmen scheint, der Regierung eine mala dicit vorgeworfen habe.

Lehnert beantragt zum vierten Male den Schluß; es erhebt sich nur die Widersetzlichkeit dafür.

Abg. v. Gerlach findet, daß die neue Notabelnliste nicht im geringsten gegen das Gesetz verstoße. Der Ausdruck „Notabel“ ist denkbar und giebt der Diskretion der Regierung weiten Spielraum. Die Anordnung, daß Häupter aller Häuser zu nehmen seien, ist mit dem Worte „hauptsächlich“ (principalement) eingeletzt, also ebenfalls denkbar.

Lehnert beantragt zum fünften Male den Schluß der Diskussion. Abg. Wengel, der noch in der Redeberichter geschrieben ist, verzichtet auf das Wort, um den Herren die weitere Mühe zu ersparen.

Die Diskussion ist damit geschlossen. Lehnert beantragt namentliche Abstimmung; der Antrag wird aber nicht unterstützt. Die motivirte Tagesordnung der Kommission wird darauf angenommen. (Dafür die gesammte Rechte.)

Vizepräsident v. Arnim: Um nicht wieder wie gestern beschlußunfähig zu werden, bitte ich die Herren, im Interesse der Geschäfte, hiezuüberleben, bis die Sitzung geschlossen ist. (Bravo!)

Es folgt der Bericht der Budgetkommission, betreffend die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1854. Ohne Diskussion werden die Positionen und folgende Resolution genehmigt: 1) das Haus wolle wiederholt die Erwartung aussprechen, daß ein Entwurf zu dem im Art. 104 der Verfassung vertheilten besonderen Gesetze über die Einziehung und die Befugnisse der Berechnungskammer werde vorgelegt werden und 2) das Haus wolle die Erwartung aussprechen, daß die nächste allgemeine Rechnung des Staatshaushalts in Gemäßheit des Art. 104 der Verfassung mit den darin gedachten Bemerkungen der Oberrechnungskammer werde vorgelegt werden.

Der Etat der Militärverwaltung wird ebenfalls ohne Diskussion genehmigt. Die von der Kommission vorgeschlagene Resolution: „der Staatsregierung anheimzugeben, dahin Veranlassung zu treffen: daß die durch die im Jahre 1852 erfolgte anderweitige Formation der Landwehr-Bataillone der Kreise auflerlegten neuen Kasernen in Bezug der Vertheilung resp. Abtheilung der Landwehr-Übungssperde in die Regimentskavallerie Quartiere dadurch zu vermindern, daß die Abtheilung und Rücknahme der Pferde in den Landwehr-Bataillonen-Stabs-Quartieren erfolge,“ wurde angenommen.

Dem Hause liegt zugleich der Schlußbericht der Budgetkommission vor. Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufstellung des Staatshaushaltspro 1857, wird (in Einmähigkeit mit 120,242,312 Thlr. und in Ausgabem mit 120,242,312 Thlr. nämlich 115,140,298 Thlr. an fortwährenden und 5,102,014 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben) angenommen. — Die Kommission beantragt eine Resolution, wonach die Anlagen zum Budget in der bisherigen Ausführlichkeit nur in den ersten Jahren jeder neuen Legislaturperiode dem Hause vorgelegt werden sollen. Abg. v. Patow ist gegen den Antrag, welcher identisch wäre mit dem Beschlusse, die Budgetkommission immer auf alle 3 Jahre zu wählen. Wird aber die Kommission erneuert, so muß man ihr auch die Mittel geben, den Etat zu wissen. — Der Kriegsminister bemerkt, daß der Antrag nur den Sinn habe, die Kosten zu vermindern. Die Regierung habe weiter kein Interesse an denselben und würde der Kommission gern alles nöthige Material geben. — Abgeordnete Kühne (Berlin) bittet für jetzt den Antrag abzulehnen, es sei damit eine Würgung der Spezialbelegen für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Der Antrag wird darauf abgelehnt. — Ein Antrag von D. Sternhart, die Regierung möge dem Hause im nächsten Jahre das nöthige Material vorlegen, um einen Beschluß über den Landesunterstützungsfonds für die Provinz Preußen zu ermöglichen, wird ohne Diskussion angenommen.

Die hierauf folgende Verabreichung von Petitionen hat kein allgemeines Interesse. Einige gegen das Jagdgesetz von 1848 gerichtete Petitionen werden durch den Lebergang zur Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung findet den 16. April statt.

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ will erfahren haben, daß die Finanzkommission des Herrenhauses die Ablehnung der Salzsteuer-vorklage empfohlen.

Die „Börs.-Ztg.“ berichtet, daß die Regierung eine verschärfte Oberaufsicht über die Feststellung von Eisenbahn-Aktien-Dividenzen fernerehin eintreten lassen werde. Dasselbe Blatt nennt als Beispiel, daß die Auszahlung einer Dividende von 10 pCt. für 1856 auf die Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Aktien die Genehmigung nicht erhalten habe, sondern von der Regierung auf 9 pCt. herabgesetzt sei. Auch auf den Ueberschuß der vorjährigen Betriebsereignisse der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn von 8 1/2 Prozent dürfte die von der Regierung ausgeübte schärfere Controlle Anwendung finden, indem nur 6 1/2 Prozent Dividende zur Auszahlung an die Aktionäre gelangen sollen, um, wie die „Bank- und Handelszeitung“ meldet, 1 Prozent für Reparaturen und 1/2 Prozent zur Verstärkung des Reserve-Fonds zurückzubehalten.

Nach einer Circular-Verfügung des Ministers des Innern vom 28. Februar d. J. hat das französische Gouvernement es für erforderlich erklärt, daß (wie die übrigen preussischen Reisenden) auch die mit Wanderpässen und Heimathschreiben versehenen Handwerker, welche nach Frankreich reisen wollen, das Visa der französischen Gesandtschaft einholen. Dabei ist jedoch in Aussicht gestellt worden, daß unter Umständen die gedachte Gesandtschaft die für das Visa zu erlegenden Gebühr — von 5 Frs. oder 1 Thlr. 10 Sgr. — ermäßigen oder erlassen werde.

Aus den Sitzungen der nunmehr geschlossenen Zollvereins-Konferenz wird in der „Hamb. Börs.-Z.“ noch auf ein besonderes Verhältniß aufmerksam gemacht, über welches die hiesige Konferenz im Betreff des Zwischenzollses verhandelt hat und welches in Wien zu weiteren Verhandlungen Veranlassung geben wird. Nachdem nämlich in Wien die Vereinbarung über das deutsche Münzwesen getroffen worden ist nach dem Verhältnisse von 30 Talern, 45 Fl. und 52 1/2 Fl., müßten die Zwischenzollsätze in genauer Ausrechnung sich im Guldenfuß überall etwas höher stellen und Desterreich dringt daher auf eine durchgängig neue Feststellung dieser Sätze. Die Konferenz hat hierüber eine längere und ziemlich ausführliche Berathung gepflogen, ist aber zu dem Beschlusse gekommen, auf eine solche neue Ausrechnung nicht einzugehen, sondern in Wien für jeden einzelnen Satz, bei welchem auf eine neue Feststellung Werth gelegt wurde, dieselbe in Erwägung zu ziehen, weil nämlich dabei jedesmal auf die Sätze des allgemeinen österreichischen Zolltarifs Rücksicht genommen werden muß. Ueberhaupt wollen sich die Regierungen des Zollvereins bei den in Wien zu eröffnenden Verhandlungen erst genau von der jetzigen Lage des ganzen österreichischen Handelsgebietes unterrichten und man

kann diese Voricht nur billigen, zumal Ereignisse, wie die Ablösung der italienischen Staaten von dem österreichischen Zollvereinsgebiete, hier mit großer Aufmerksamkeit für die Bewegungen der Zukunft aufgenommen sind.

Die dänische Antwort auf die Vorstellungen der beiden deutschen Großmächte ist bekannt. Nicht bekannt ist indessen, wenigstens ihr genauer Inhalt nicht, die dänische Verbalnote, welche gleichzeitig mit der Uebergabe der Rückantwort hier und in Wien mitgeteilt worden ist. Die Verbalnote bezeichnet die Punkte, in Betreff welcher Dänemark Concessionen machen will. Auf eine Revision der Gesamtstaats-Versaffung durch die holsteinischen Stände will die dänische Regierung sich unter keinen Umständen einlassen; dagegen erklärt sie sich bereit, die jetzige holsteinische Verfassung im Sinne einer größeren Machtbefugniß für dieselbe durch die holst. Stände revidiren zu lassen. Ferner erklärt Dänemark sich bereit, den Verkauf holsteinischer Domänen zuwiderst gänzlich zu inhibiren und das Nöthige zu bewirken, daß ein weiterer Verkauf holsteinischer Domänen, anfast, wie bisher, durch eine einfache Majorität des dänischen Reichstags, künftig nur durch eine Zweidrittelmajorität soll beschlossen werden können. In ähnlicher Weise stellt die dänische Regierung noch über verschiedene andere Punkte Verbesserung in Aussicht. Auf diese Verbalnote nun bezieht sich das Zurwarten, zu welchem Preußen und Oesterreich sich vorläufig entschlossen haben; denn Das, was Dänemark verspricht, besagt Vieles und auch wieder nichts, und es muß darum eben abgewartet werden, was Dänemark thun und wie weit es gehen wird. Dieses Letztere ist denn auch der Sinn der Antwort, welche dem dänischen Bundestagsgesandten, Herrn von Bülow, hier und in Wien ertheilt worden ist, mit dem Hinzufügen, daß man dringend wünschen müsse, das Nähere über das In-aussichtgestellte möglichst bald zu erfahren, damit man ermessen könne, ob den berechtigten Forderungen Deutschlands dadurch ein Genüge geleistet werde, oder nicht.

Frankreich.

Paris, d. 3. April. Die Verhaftungen in den Provinzen mittelst des Telegraphen dauern fort. Als der Kaiser vor einigen Tagen der Vorstellung in der großen Oper beiwohnte, waren auf den Boulevards, so wie auch im Opéra-Saal, große Vorhatsmaßregeln getroffen. — Das Komplot, das zu den neuesten Verhaftungen Veranlassung gegeben, soll zum Zwecke gehabt haben, den Kaiser nicht zu tödten, sondern zu entführen. Vorläufig sind mehrere der Verhafteten nach Brüssel abgeführt worden. — Paris wird überschwemmt von Russen, namentlich von Offizieren, welche durch die Ankunft des Großfürsten Konstantin hierher gelockt werden. Unter den Angewomenen befindet sich auch der Admiral Panjutin.

Paris, d. 4. April. Die Konferenz zur Regulirung der neuenerburger Angelegenheit versammelte sich gestern, heute war dagegen keine Sitzung. — Das „Pays“ enthält heute einen längern Artikel über den Konflikt zwischen Deutschland und Dänemark in Betreff der Herzogthümer. Das „Pays“ stellt sich im Widerspruch mit der getriggen „Patrie“, die diese Frage eine rein deutsche genannt hatte, auf die Seite Dänemarks und will, daß dem Verlangen des letzteren, diese Angelegenheit vor einen Congreß zu bringen, entsprochen werde. Zugleich eifert das „Pays“ gegen den Skandinavismus und gegen das Deutschthum. Es will ein einiges Dänemark, das Frankreichs Freundschaft pflegt und ein Gegengewicht im Norden gegen ausschließliche Einflüsse bildet. Es sieht zu hoffen, daß die deutschen Mächte sich den Willen des „Pays“ nicht aufbringen lassen werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. April. Dem ministeriellen „Globe“ zufolge sind bis jetzt 325 liberale und 210 konservative Abgeordnete ins Parlament gewählt worden. Hiernach würde sich für das neue Unterhaus in den Grafschaften ein Gewinn von 11 und in den Burgstellen von 34 Stimmen für die liberale Partei herausstellen. — Die „Times“ widmet heute der Niederlage, welche die Peeliten bei den Parlamentswahlen erlitten haben, einen Leitartikel, in welchem sie diese Herren als Leute, die sich einbilden, die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben, und die ganze Partei als faktisch todt schildert. Das Schwimmen gegen den Strom, gegen die öffentliche Meinung, contra mundum, sagt die „Times“ helfe der Coterie nichts.

China.

In der „Yeking Staatszeitung“ soll über die Wirren in Kanton noch keine Sylbe stehen. Man glaubt jedoch allgemein, daß

Yeh kürzlich Verhaltensmaßregeln aus Peking erhalten hat. Es heißt, der Kaiser habe in echt chinesischem Styl dem Bizekönig empfohlen, Gnade walten zu lassen, aber, wenn die Milde nicht zum Ziel führe, die Barbaren in's Meer zu treiben. Am 16. hörte man aus Kanton, daß Yeh auf die Stätte der zerstörten englischen Faktorei-Gebäude Salz streuen und den Pflug darüber hinfahren ließ. Die Zahl der von den Engländern in Kanton zerstörten Häuser wird auf 10,000 geschätzt. Yeh kann ohne Zweifel, wenn er will, den bis jetzt örtlich gebliebenen Streit, welchen der Kaiser nicht weiter ausgedehnt sehen möchte, beilegen, aber, so lange Kanton sich für unannehmbar hält, wird von einer Nachgiebigkeit kaum die Rede sein.

Das chinesischer Seits erlassene Verbot, Macao mit Vorräthen zu versorgen, war laut Bekanntmachung des portugiesischen Gouverneurs, wieder zurückgenommen worden. Das Macao-Fort ist gegen jeden Angriff von Seiten der Chinesen gesichert, da es mit acht Geschützen von schwerem Kaliber und mit mehreren Feldgeschützen armirt ist. — Am 10. Febr. hatte der britische Dampfer „Hornet“, Kapitän Forsyth, ein Gefecht mit den Chinesen zu bestehen. Zuerst beschloß er eine aus etwa 50 chinesischen Dschunken bestehende Flottille auf 800 Ellen Distanz und zwar so heftig, daß bald kaum noch ein Chinese auf dem Verdeck der feindlichen Fahrzeuge zu sehen war. Dann wandte er sich gegen ein zweites, eben so starkes Geschwader und beschloß dieses mit demselben Erfolge. Der „Hornet“ hatte einen Herwundeten und einen oder zwei Schüsse im Kump; mehr gelitten hatten dagegen seine Boote, die eine mit 16 Geschützen armirte Dschunke, welche auf den Grund gerieth, eroberten. Während der Action kam der „Hongkong“, von Lieutenant Dent besetzt, und unterstützte den „Hornet“. Letzterer hatte ungefähr 360 Schüsse gefeuert. Die Dschunken, denen er so energisch zusetzte, hatten vor Kurzem den „Samson“ angegriffen und dessen Steuermann getödtet, sie waren der Schrecken der kleineren Flußdampfer, welche zwischen Canton und Hongkong hin- und herfabren.

In Hongkong waren außer dem angeblichen Brodvergifter Alum und seinen 9 Leuten noch 42 andere Personen verhaftet worden, die aber nicht vor Gericht gestellt wurden. Die Erigenannten wurden trotz der Freisprechung im Gefängniß zurückgehalten, kraft einer Ausnahmungsverordnung für die Kolonien, welche dies verdächtigen Subjekten gegenüber gestattet.

In Kanton herrschte große Noth und Reis war auf 3 1/2 Doll. per Picul gestiegen. Die Behörden hatten eine große Quantität Reis, die in den Nachhäusern lag und ausländisches Eigenthum war, confiscirt und versteigert, den Erlös aber in den Staatskass abgeliefert. Dr. Parker, der Amerikanische Gesandte, hatte von Yeh für seine Bandenleute die Erlaubniß verlangt, ihr Eigenthum aus Kanton wegzuschaffen, und darauf den Bescheid empfangen, daß der Zugang durch die Britischen Schiffe abgesperret sei. Er empfehle den Amerikanern, ihren Handel nach andern Häfen zu verlegen.

Amerika.

New-York, d. 18. März. Die Jagd nach Aemtern in Washington, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, übersteigt alle bisherige Erfahrung, selbst die vom Jahre 1840, wo die öffentliche Meinung auf Wechsel der Stellen in allen Zweigen der Verwaltung durch das ganze Land drang. Seit acht Tagen hat sich das Cabinet täglich um 9 Uhr Morgens versammelt und bis 3 Uhr Nachmittags Sitzung gehalten, und diese ganze Zeit wurde, außer den dringendsten laufenden Angelegenheiten, ausschließlich von der Berathung über die Stellenbesetzung in Anspruch genommen. Californien und Pennsylvania haben das stärkste Bewerber-Kontingent auf dem Plage.

Nach Nachrichten aus dem Golf von Mexico (über Cadix) vom 25. Februar hatte die spanische Fregatte Ferrolana am 22. Februar eine sehr lebhafte Kanonade mit einem der Forts von Vera-Cruz begonnen. Dieses Fort hatte zum dritten Male auf die Fahrzeuge der Fregatte geschossen, als dieselben sich nach dem Lande begaben um Wasser zu holen. Die Lage von Mexico war fortwährend sehr ernst. Die Demonstrationen gegen spanische Unterthanen waren trotz der strengeren Befehle der Regierung erneuert worden.

London, d. 4. April. (Tel. Dep.) Der in Liverpool angekommene Dampfer Leopold hat Nachrichten aus New-York bis zum 21. März gebracht. Dem Vernehmen nach hatte der englische Gesandte und der englische Kommissar in Neu-Granada wegen Zurückweisung der britischen Forderungen ihre Pässe verlangt. Im Heere Walker's, der sich noch zu Kivas befand, herrschte große Mißstimmung.

Bekanntmachungen.

Ein frequentes Materialgeschäft an der schönsten Lage einer größeren Stadt der Provinz Sachsen, soll mit sämtlichen Utensilien, und nach Wunsch auch Waarenvorräthen, ohne die Letzteren für den billigen Preis von 2200 \mathfrak{M} mit $\frac{1}{2}$ Anzahlung wo möglich bis 1. Mai d. J. verkauft und übergeben werden. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft Herr Heinrich Albert in Merseburg.

Große Ulrichstraße Nr. 52 steht eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, verschlossenem Entrée und sonstigem Zubehör zum 1. October zu vermieten.

Das unterzeichnete Comité hat von dem Vorstande der hiesigen Sing-Academie die gesammte reine Einnahme der am 19. v. Mts. stattgehabten Aufführung des Messias für seine Zwecke überwiesen erhalten. Es verkehrt nicht, allen dabei Mitwirkenden hiermit seinen Dank auszusprechen. Der schöne künstlerische Erfolg der Aufführung, in der sich das Andenken Handels auf das Glänzendste erneuerte, wurde zum lebendigen Zeugniß für die von uns vertretene Sache, wie für die denselben nahe verwandte Richtung, welcher die Sing-Academie seit ihrer Gründung folgt. Möge Handel stets in den musikalischen Traditionen unserer Stadt die hervorragende Stelle bewahrt bleiben, welche ihm hauptsächlich durch die Leistungen dieses Institutes seither erhalten worden ist. Halle, am 3. April 1857.

Das Comité für das Handel-Denkmal.

Auction.

Zu der am Dienstag den 7. d. Nachm. 2 Uhr angekündigten Auction kommen noch gebrauchte Latten und Brennholz.

Carl Paetzoldt.

Die Bekleidungs-Ausstellung

von

Leopold Richter

ist jetzt sowohl im Besitz der neuesten acht französischen Bekleider- und Westenstoffe, wie auch in allen übrigen Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison, und ist gleichzeitig vermöge seiner Verbindung mit den ersten Städten der modernen Welt in den Stand gesetzt, die neuesten Moden durch **Façon & Pli** so zu repräsentiren, wie sie nur immer von der feineren Herrenwelt durch äußere Erscheinung und Geschmack gewünscht werden können.

Leopold Richter,
Schneider-Meister resp. M^r. Tailleur,
Große Ulrichsstraße Nr. 5.

Mit Eintritt der wärmern Jahreszeit wird die magnet-electrische Heilmethode gegen Rheumatalgien, Neuralgien, Paralytischen und nervöse Leiden aller Art täglich von 1 bis 2 Uhr wieder ihren Fortgang nehmen. — Gehörkranken treffen mich zu derselben Zeit.
Dr. Tieftrunk, pr. Arzt.

Pianoforte vermieden Steingraber & Comp.

Die Költnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen den Schaden des Hagels gegen feste Prämien ohne jede Nachzahlung.

Das Grund-Capital besteht aus Drei Millionen Thalern, wovon 2 1/2 Millionen Thaler effektiv begeben sind, und der Reservefond beträgt nach dem jüngsten Rechnungs-Ab-schluß *Rf* 58,185. 20 *gr* Pr. Courant.

Nähere Auskunft und Antrags-Formulare ertheilen die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft.
Halle a/S., am 6. April 1857.

Weise & Pfaffe in Halle a/S.

J. S. Schumann in Delitzsch.

Lieutenant Rüden in Duben.

J. L. Tüve in Eilenburg.

Secretär Rindfleisch in Merseburg.

Bürgermeister Zahn in Schwaasdorf.

C. H. A. Hertel in Schkeuditz.

F. W. Reinboth in Jöbzig.

Besten weißen Zuckerrüben-Saamen habe ich noch ein Pöschchen billig abzulassen.
Carl Wachtmann,
Gartengasse Nr. 3 an der Promenade.

Bestellungen für mich werden auch entgegengenommen Große Ulrichs-straße Nr. 4 im Geschäftslokal der Herren L. Sachs & Co.

Große schöne Maschinen, à Pfd. 5 Sgr., empfiehlt
Fr. Taubert, Alter Markt.

Fr. Zander u. Stein-
bütten von 3—10 *fl* schwer,
Gr. Ostender Na-
tives-Austern empfing u.
empfehl bestens **G. Goldschmidt.**

Von **Fromage de Brie**
u. **de Neufchatel** erhielt
bed. Sendung u. empf. denselben in **Original-Körben** u. einzeln billigst.
G. Goldschmidt.

Sühneraugen-Plästerchen, rühm-
lichst bekannt und approbirt, à Stück mit Ge-
brauchsanweisung 1 1/2 *gr* bei
G. Leidenfroß, Coiffeur,
große Ulrichsstraße Nr. 11.

Weintraube.
Heute Dienstag den 7. April 1857:
XXVIII. Abonnements-Concert.
Zur Ausführung kommt:
Sinfonie (D dur) von Mozart.
Anfang 3 Uhr. **G. John,**
Stadtmusikdirector.

Dentifrice Universel,
den heftigsten Zahnschmerz sofort zu vertreiben,
à Flacon mit Gebrauchsanweisung 5 *gr* bei
G. Leidenfroß, Coiffeur,
große Ulrichsstraße Nr. 11.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau von einem gesun-
den Knaben glücklich entbunden.
Duerfurt, den 3. April 1857.
Schneider, Reg.-Feldmesser.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend glücklich erfolgte Ent-
bindung meiner lieben Frau von einem Söhn-
chen beehrte ich mich Verwandten und Freun-
den hiermit ergebenst anzuzeigen.
Polleben, den 5. April 1857.
J. Blumenau.

Verlobungs-Anzeige.
Lina Söhler,
Dr. Walther Franke,
Ritzingen. Verlobte. Halle.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Todes-Anzeige.

Heute früh halb 7 Uhr endete unser guter
Vater der Dekonom Lebr. Fehse seine irdi-
sche Laufbahn am Schlagfluß, welchen herben
Verlust wir Freunden und Bekannten des Ber-
ewigten mit der Bitte um stillen Beileid er-
gebenst anzeigen.
Neug., den 4. April 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berliner Börse vom 4. April. Die Börse war heute
in sehr matter Haltung, weshalb sich die meisten Course,
namentlich die der Banctactien, unter ihre gestrige Notiz
setzten.

Marktberichte.

Magdeburg, den 4. April. (Nach Wispelen.)
Weizen 58 — 64 *gr* Gerste 38 — 42 *gr*
Roggen — — — Hafer 23 — 25 *gr*
Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 vkt. Trall. 39 1/2 *gr*.

Nordhausen, den 3. April.

Weizen 2 *gr* 5 *gr* bis 2 *gr* 25 *gr*
Roggen 1 *gr* 17 1/2 *gr* 2 *gr* 25 *gr*
Gerste 1 *gr* 15 *gr* 1 *gr* 22 1/2 *gr*
Hafer 1 *gr* — — 1 *gr* 3 1/2 *gr*
Rübel pro Centner 19 *gr*
Reinöl pro Centner 16 1/2 *gr*.

Lueblinburg, den 2. April. (Nach Wispelen.)
Weizen 54 — 62 *gr* Gerste 33 — 42 *gr*
Roggen 38 — 42 *gr* Hafer 22 — 26 *gr*
Mohnöl, der Centner 24 *gr*
Raff. Rübel, der Centner 18 1/2 — 19 *gr*
Reinöl, der Centner 17 — 18 1/2 *gr*
Rübel, der Centner 18 1/2 — 18 1/2 *gr*.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 5. April Abends am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll.
am 6. April Morgens am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels.
Am Unterpegel:
am 4. April Abends 3 Fuß 3 Zoll.
am 5. April Morgens 3 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 4. April am alten Pegel Nr. 1 und — Zoll.
am neuen Pegel 7 Fuß 5 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten:
Aufwärts, d. 3. April. G. Pfeil, Guano, von
Hamburg n. Dresden. — Den 4. April. B. Bartels,
Eisenbahnmaschinen, v. Hamburg n. Dresden. — D. Altens-
burg, Eisenpöbner, v. Roabit n. Budau. — Comt. R.
S. Schiff, 3 Röhre, Glasballons, v. Rieditz n. Budau.
— C. Schieferdecker, Güter, v. Hamburg n. Halle.
— G. Triplexer, 2 Röhre, Steinbohlen, desgl. — F. Born-
emann, Güter, desgl. — A. Kunert, Eisenbahnmaschinen,
v. Magdeburg n. Dresden.
Niederwärts, d. 3. April. C. Bernstein, Lion,
v. Salzmünde n. Berlin. — Den 4. April. J. Große,
Zupfermaaren, v. Pirna n. Hamburg. — F. Schübe,
Gypssteine, v. Altleben n. Magdeburg. — Wwe. Becker,
desgl. — G. Werner, Knochenkohlen, v. Bernburg nach
Hamburg. — C. Böhme, Gerste, desgl. — A. Arnold,
2 Röhre, Gerste, v. Weissenfels n. Hamburg. — A.
Nitter, Gerste, v. Naumburg n. Hamburg. — G. Baum-
meyer, Weizen u. Gerste, v. Altleben n. Hamburg. —
C. Arnold, Weizen u. Gerste, v. Halle n. Hamburg.
Magdeburg, den 4. April 1857.
Königl. Schleusenamt. Haase.

Fremdenliste.

Ingekommene Fremde vom 4. bis 6. April.

Kronprinz: Die Hrn. Kauf. Bogelet a. Bremen, Golze a. Berlin, Koch a. Braunschweig, Schröder a. Leipzig, Weinhold a. Berlin, Wöber a. Frankfurt a. M. Hr. Landrath Neubauer a. Krosigk. Hr. Rittergutsbes. v. Schulenburg a. Wittenburg. Hr. Antim. Morgenstern a. Schraplau. Hr. Geh. Rath v. Werdeck a. Berlin.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Brenner a. Berlin, Kreis m. Gem. a. Leipzig, Scheidt a. Magdeburg, Volkath a. Zell, Schlump a. Kiersheim. Hr. Rentier Schilling a. Hamburg. Die Hrn. Fabrik. Nieldl a. Eger, Hagemann a. Grefeld. Frau Günther-Bachmann a. Leipzig.

Goldner Bär: Hr. Antm. Walfhoff m. Schwägerin a. Wendorf. Hr. Hüttenbr. Martin m. Gem. a. Rothenburg. Frau. Otto a. Köhnstedt. Hr. Rent. v. Neubauer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Voigt a. Laub., Günther a. Leipzig, Grundmann a. Nordhausen, Brndt u. Klief a. Berlin, Peholdt a. Bremen, Henne u. Hr. Maurerstr. Frenhmuth a. Göttern.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Kamper a. Wikrath, Hohenthal a. Fährts, Simbleff a. Breslau, Kämpf a. Rudolfsstadt, Jacob a. Deuben. Fel. Flügge a. Burg. Hr. Partit. König a. Berlin. Hr. Dr. phil. et cam. Werner a. Bonn. Die Hrn. Stud. Jur. Koch u. Tzelle u. Hr. Stud. med. Schreier a. Erlangen. Hr. Fabrik. Grauert a. Bielefeld. Hr. Ober-Jungen. d. M. W. B. Bieweg a. Köln.

Stadt Hamburg: Hr. Bergespectant v. Rönne a. Dortmund. Hr. Baumstr. Herding a. Niesbdt. Hr. Berg-Meier. Wagner a. Strassfurth. Hr. Rent. u. Gruben-Dir. Schäfer a. Naumburg. Hr. Stud. phil. Schulze a. Heringen.

Die Hrn. Kauf. Schäfer a. Atern, Herber a. Querfurt, Raubling a. Weimar, Koch a. Mainz, Landre a. Schweinfurt.

Schwarzer Bär: Hr. Apoth. Scharf a. Erfurt. Hr. Fabrik. Krach jun. a. Suhl. Hr. Kaufm. Sachse u. Hr. Mehnert. Müller a. Berlin.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Erdrecht a. Bernburg, Wernthol a. Magdeburg, Lettenberg a. Gethö. Die Hrn. Kaufm. Klemm u. Marly a. Belgien. Hr. Delon. Goltz a. Garmisch. Hr. Mühlensbauer Brüder a. Ger. Hr. Fabrik. Blantenbahn a. Großhörn. Hr. Drechselbauer Baer a. Meusel. Hr. Antim. Dagenosse a. Grimnitzschau. Hr. Maschinenbau. Hr. Meißnerfeld. Hr. Monteur Rogel a. Bernburg. Hr. Bergbeamter Leichmann a. Wünschelien. Comm. Abt. a. Erfurt. Hr. Kaufm. Wagner a. Berlin. Hr. Appel-Meyer. v. Gethörf a. Berlin. Hr. Fabrik. v. Walsch a. Götba. Hr. Pharmaz. Königler a. Cappelst. Hr. Insp. Rheinhardt a. Dresden. Hr. Partit. Schwaneberger m. Fam. a. Wittenberg.

Goldne Rose: Hr. Dessinat. Schejner a. Mecklenburg. Hr. Kaufm. Albert a. Weimar. Hr. Feilerstr. Hahn a. Nürnberg.

Meteorologische Beobachtungen.

	5. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,95 Par. L.	333,01 Par. L.	332,61 Par. L.	333,19 Par. L.	333,19 Par. L.
Dampfdruck	2,53 Par. L.	2,94 Par. L.	3,10 Par. L.	2,86 Par. L.	2,86 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	100 pCt.	52 pCt.	78 pCt.	77 pCt.	77 pCt.
Luftwärme	2,6 G. Rm.	12,2 G. R.	7,9 G. Rm.	7,6 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

In dem Concurrenz über das Privat-Vermögen des Königl. Försters **Muß** zu Parförde als gleichzeitigen Gesellschafter der **Handlung Leifegang & Comp.** in Göttern a/S. werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 14. Mai 1857 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den 6. Juni c. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath **Fronme** an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte **Fußkrätze Grubitz** und **Sachse** zu Sachwaltern vorgeschlagen. Neubaldenleben, den 2. April 1857. Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Getreide-Verkauf.

Den 16. April c., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im Geschäftslocale des unterzeichneten Rentamts circa 300 Scheffel Roggen, 15 Hafer unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, alternativ in einzelnen Quantitäten oder im Ganzen, öffentlich meistbietend verkauft werden, was anruch bekannt gemacht wird. Haldungen, den 3. April 1857. Königlich Rent.-Amt.

Biehmarkt in Osterfeld.

An Stelle des aufgehobenen dritten Herbst-Biehmarkts wird jetzt ein solcher alljährlich am Montag nach Jubilate, im laufenden Jahre also am 4. Mai, abgehalten, was wir wiederholt mit dem Bemerken bekannt machen, daß Antriebsgeld in diesem Jahre noch nicht erhoben wird. Osterfeld, den 3. April 1857. Der Magistrat.

Anstellungen-Gesuche.

Einige Oekonomie-Verwalter, — auch Volontärs — sowie Wirthschafterinnen, Molkenmamsells etc. suchen sofort resp. zu Johanns Engagements. Nähere Auskunft durch **Fr. Pielert** in Magdeburg. Einen Lehrling wünscht **Emil Banme**, Schlossermeister, Rittergasse Nr. 2.

Bekanntmachung.

Es soll in der Gemeinde **Wansleben** ein Stollen von circa 100 Ruthen Länge von Mauersteinen auf das Mindestbietende verbunden werden, und ist hierzu ein Termin Dienstag den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Wirthshause anberaumt, welches Unternehmern hiermit bekannt gemacht wird. Der Anschlag liegt bei Unterzeichnetem zur Einsicht bereit. Der Ortsvorstand.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen zwischen **Eisleben** und **Sangerhausen** an der Halle-Nordhäuser Chaussee, welche sich in der Nähe von hier nach Magdeburg und Erfurt abzweigt, und ganz in der Nähe der Riebkäcker Braunkohlen-Gewerke belegenen Gasthof mit Tanzlocal, 6 Stuben, 11 Kammern, 3 Kellern, Kuhstall, Scheune, Stallung für 50 Pferde, bin ich geonnen aus freier Hand zu verkaufen. Seit 30 Jahren wird in demselben lebhafter Materialhandel betrieben, auch eignet sich das Grundstück sehr gut wegen seiner vortheilhaften Lage und seiner sonstigen Räumlichkeiten zur Betreibung der Defonomie oder eines sonstigen Geschäftes. Ein Theil der Kaufsumme kann daran stehen bleiben. Auf Verlangen des Käufers kann auch Land mit in den Kauf gegeben werden. Emseloh, den 1. April 1857. J. W. Seidler.

Rugholz-Verkauf.

Am Sonnabend den 11. April d. J. Mittags 1 Uhr wird im Rathskeller zu **Cartenberg** eine Quantität von circa 535 Stück meist eichenen Schäften aus dem Forstbezirk **Zuchenberg** unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen an den Bestbietenden verkauft werden.

Nitterguts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Halle und Leipzig gelegenes Nittergut mit einem Areal von 270 Morgen Raps, Weizen- und Zuckerrüben-Boden, soll wegen Erbtheilung verkauft werden. Nur Selbstkäufern wird nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen unter der Adresse: **C. L. B. poste restante Festung Wittenberg.**

Verkauf der Obermühle zu Lützen.

Kaufliebhaber wollen sich an den unterzeichneten Bestzer wenden. Lützen, den 1. April 1857. C. G. Frisch.

Beachtenswerthe Anzeige.

Ein Mädchen aus guter bürgerl. Familie, 17 1/2 Jahr alt, sucht in einer anständigen Familie eine Stellung als Gehülfin der Hausfrau in weibl. Arbeiten. Es beansprucht keinen Gehalt, sieht auf eine gute Behandlung und kann erforderl. Falls auch Kostgeld gewähren. Ferner beliebe man unter der Chiffre **P. K. 10** poste restante franco Halle einzusenden. Einen Lehrling sucht **Bethge**, Tischlermeister, Geißstraße Nr. 24.

Actien-Bezeichnungen auf die **Bergbau-Gesellschaft Humboldt** zu Essen werden entgegen genommen von **Wannschaff & Co.**

Hausverkauf.

Ein Haus nebst zwei Garten ist zu verkaufen bei **Lebrecht Rinsch**, wohnhaft zu **Lehdorf**. 1500, 1000, 800 u. 500 *Rp* sind zur ersten Hypothek auszuleihen Kuttelhof Nr. 1. **U. Schulze.**

Ein flott Materialgeschäft in einer lebhaften Stadt **Thüringens** soll veränderungs halber mit wenig Anzahlung sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **Carl Nachtmann.**

Zwei tüchtige Formmacher finden dauernde Beschäftigung Gartengasse Nr. 3.

Am 3. d. Mts. ist auf dem Wege von **Quersurth** nach **Göthen** über **Halle** und **Böding** eine kleine Kiste, eine übergoldete Stuhuhz entfallen, von einem Möbelwagen verloren gegangen. Gegen eine angemessene Belohnung wird der Finder gebeten, solche entweder in **Göthen** beim Amtsrath **Böttcher** oder in **Halle** beim Rentier **Böttcher** vor dem Rannischen Thore abzugeben.

Ein Logis von 2 bis 3 Stuben, eben so viel Kammern, Küche und Zubehör, nicht zu entfernt von der Post, wird möglichst bald zu mietzen gesucht. Rathhausgasse Nr. 13, obere Etage.

Ein Bursche kann unter annehmbaren Bedingungen bei mir in die Lehre treten. **W. Draeger**, Klempnermeister, Leipzigerstraße Nr. 35.

Mehrere tüchtige Wirthschafterinnen weist nach **Frau Fleckinger**, kl. Sandberg Nr. 11.

Gesuch.

Ein gut empfohlener Apothekergehülfe wird zum sofortigen Eintritt in ein frequentes Geschäft gesucht. — Gehalt 100 *Rp* jährlich. Die Adresse theilt **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung mit.

Einigen Burschen mit den nöthigen Kenntnissen versehen sucht der **Maier Alb. Schwarz**, Hospitalplatz Nr. 8.

Engagement für Musiker.

Ein guter erster **Trompeter**, sowie ein geschickter **Paukenschläger**, können sofort ein Engagement für diese Saison bei dem Orchester des Curiaals von Naumheim erhalten. Die monatliche Gage für den Trompeter ist auf 22 *Rp*, und für den Paukenschläger auf 20 *Rp* festgesetzt. Hierauf Reflektierende wollen sich baldigst unter franco Briefe an den Unterzeichneten wenden. **Edmund Neumann**, Kapellmeister z. Z. in **Bad Naumheim** bei **Frankfurt a. M.**

Die Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft zu Erfurt,
welche am Schlusse von 1856 12,096 Mitglieder mit 10,839,150 Thlr. Versicherungs-
summe zählte und in demselben an 2123 Interessenten 170,441 Thlr.
3 Egr. 1 Pf. baar vergütete, fährt auch in diesem Jahre fort, Versicherungen zu
angemessenen billigen Beiträgen abzuschließen.

In den 12 Jahren ihres Wirkens zahlte die Gesellschaft baare Entschädigungen
1,222,176 Thlr. 1 Egr. 5 Pf. an 11,601 Mitglieder.

Die vorfallenden Schäden werden durch eine aus 3 Mitgliedern bestehende Commission
auf die solideste Weise regulirt.

Alle Ueberschüsse gehören den Mitgliedern allein und gehen denselben nach den Bestim-
mungen des Statuts zu gut.

Die diesjährige Prämie für den Saalkreis beträgt:

24 $\frac{1}{2}$ auf 100 R^r Versicherungs-Summe für Halm-, Hülsen- u. Futter-Früchte zc.,
40 $\frac{1}{2}$ auf 100 R^r für Rapp-, Rüben, Avel, Dötter zc. und Runkelrüben zc.,
76 $\frac{1}{2}$ auf Wein, Hanf, Mohn, Hirse, Kümmel, Karben, Gräser, Saamen-Futterfrüchte zc.
und zur Verabreichung der Antragsformulare, sowie Anfertigung der Versicherungs-Anträge,
sind sowohl unsere auswärtigen Specialagenten, als auch wir selbst, die wir auch die Poli-
cen sofort vollziehen, zu jeder Zeit gern bereit.

Die General-Agentur Halle,
C. G. Fritsch & Comp.,
Leipzigerstraße.

Aechte Lilionese

vom Erfinder Ferd. Rothe in Berlin,

unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das
Geld zurückgezahlt wird, befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trocknen und feuch-
ten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Rötthe auf der Nase, und verändert
einen gelben Teint in zarten, weißen, demselben eine jugendliche Frische gebend. Preis pro
Flasche 20 $\frac{1}{2}$ bis 1 R^r. Diese ächte, vielfach bewährte Lilionese, welche von der Kö-
nigl. Preuss. Medicinal-Behörde concessionirt ist, wolle man nicht mit Nach-
ahmungen, unter denselben Namen angeboten, verwechseln, welche keineswegs die von uns
garantirte Wirkung haben können, da die Fabrication stets unser Geheimniß bleiben wird.

Den Betrieb unserer Waaren für Halle und Umgegend hat einzig und allein

Herr **W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

Niederlage für Eisleben bei Herrn **Carl Reichel.**

Rothe & Co. in Berlin.

Das Meubles-Magazin von Schurig & Schönemann

am Markt im Kaufmann Riselschen Hause, Eingang „Kühle Brunnengasse“,
empfehl ich wohl assortirtes Lager einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst.
Sendungen nach auswärts mit Meubles-Wagen werden gern übernommen und prompt ausgeführt.

Eine gangbare Fräsmaschine steht billig zu verkaufen im Meubles-Magazin von
Schurig & Schönemann.

Am heutigen Tage verlegte mein
Conditorrei- u. Honigkuchengeschäft
nach Nr. 47 in der Leipzigerstraße, den Her-
ren **Teuscher & Vollmer** gegenüber.
Halle, den 1. April 1857.

Gustav Rinck, Conditor.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich
unter heutigem Dato hieselbst Schmeerstraße
Nr. 20 als

Fleischermeister
etabliert habe; mein Bestreben wird stets da-
hin gerichtet sein, einen Jeden bei vorkommen-
dem Bedarf an Fleischwaaren zufrieden zu
stellen.
Halle, d. 7. April 1857.

Gustav Wille, Fleischermeister.

Bleichwaaren.

Rohe Bleichwaaren nehme ich auch
in diesem Jahre zur Expedition nach der Na-
tur-Rafen-Bleiche des Herrn **Richard Fi-
scher** son. in Greiffenberg in Schlesien
entgegen.

L. Reussner.

Altes Kupfer, Messing, Zinn u. Blei kauft
F. Haafengier, große Klausstraße Nr. 26.

Für 25 Thaler sind zu verkaufen: 1 f.
Dff. Waffentrock, 1 Schärpe, 1 Helm, 3 P.
Gaulletten, 1 Porteepe, 1 Tornister und 1 f.
Mütze. Dberglauchau Nr. 3.

Ankauf einer Dampfmaschine.

Eine noch gute 4-pferdekraftige Dampf-
maschine inclusive Kessel wird sofort zu kaufen
gesucht.

Adressen beliebe man beim Schlossermeister
Herrn **Koch**, kl. Klausstraße Nr. 5. nieder-
zulegen.

Zu vermieten.

Eine angenehme Wohnung nebst Gar-
ten-Benutzung bei

Herrmann Merckell,
gr. Ulrichsstraße Nr. 12.

Sealy's Scheuerziegel und Goldstein
zum Putzen empfang wieder

Carl Brodtkorb.

Echt Baierschen Malzjucker empfiehlt
Carl Brodtkorb.

Engl. Stahl- oder Patent-Schmelzriegel, die
40 bis 50 Pfd. aushalten, ebenso Passauer
Schmelzriegel sind vorrätzig bei

Carl Brodtkorb.

Stearinlichte (Zalglichtverdränger), à Pack
7 $\frac{1}{2}$, Stearinkerzen, Milly-Kerzen, Apollo-
Kerzen, à Pack 8, 9 u. 10 $\frac{1}{2}$, echte Parafin-
Kerzen, das richtige Pfund 20 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
Carl Brodtkorb.

Gesottene Berliner Hasergrüße, Hasergrü-
mehl zu Suppen, Haidegrüße, Haidegrüzmehl,
Kartoffelmehl, Kraftmehl, Frankfurter Hirse,
schön kochende Erbsen, Bohnen und Linsen bil-
ligt bei
Carl Brodtkorb.

Dedenburger und Ober-Unger Wein zu 20 $\frac{1}{2}$,
Madeira zu 20 $\frac{1}{2}$, Portwein zu 20 $\frac{1}{2}$, sein
Malaga 15 $\frac{1}{2}$, Muscat-Eisell 15 $\frac{1}{2}$, rothe
und weiße Eischweine zu 10, 12 $\frac{1}{2}$ u. 15 $\frac{1}{2}$
die Flasche empfiehlt **Carl Brodtkorb.**

Bettfedernverkauf.

Alle Sorten feingeriffene böhmische Bett-
federn, Daunnen und Schwanfedern
sind stets in größter Auswahl vorrätzig, und
offerirt solche zu den solidesten Preisen die
Bettfedernhandlung von Jos. Pöschl
allhier im Gasthof zum „Schwarzen Adler“, gr.
Steinstraße.

Heu liegt zum Verkauf bei
Herkberg in Passendorf.

Echten Guano unter Garantie,
bestes Patent-Wagenfett
billigt bei **J. G. Hesse** in Bruckdorf.

Bäckwaaren alle in schönster Qualität
zu billigen Stadt-Preisen empfiehlt
J. G. Hesse in Bruckdorf.

Brod und Semmel in befannter Güte
von Hrn. **Frohberg** hat stets vorrätzig
J. G. Hesse in Bruckdorf.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

In der **Pfefferschen Buch-
handlung in Halle** sowie in allen
übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Schulgrammatik

der

Englischen Sprache.

Ein Lehrbuch in zwei Lehrgängen für Real-
schulen, Handels-Lehranstalten und höhere
Töchter-schulen sowie für den Privatunterricht
von

Dr. W. Bimmermann,

Lehrer an der öffentl. Handels-Lehranstalt zu Leipzig.
Erster Lehrgang. Vierte, zum Theil
umgearbeitete Auflage. gr. 8. geb. 20 $\frac{1}{2}$.

Ich wohne jetzt große Ulrichs-
straße Nr. 10.

**Wiener sen.,
Graveur.**

Große Ulrichsstraße Nr. 45 ist die zweite
Etage an eine ruhige Herrschaft zu vermieten
und zum 1. October zu beziehen.

Zucker-Rübensaamen.

Von meinem selbstgezüchteten Saamen der
rein weißen Schleifsch. Zucker-Rübe
1856r Ernte habe ich noch ein Pöschchen billigt
abzulassen und wollen sich Respektirende an
mich oder an

Herrn **Ferd. Voigt** in Halle
wenden, welcher im Besitz eines Deposits von
mir jederzeit von dortaus direct liefern kann.

Louis Hanewald.

Echten Guano bei **Crafft Voigt.**

Guano

bei **A. Nitter & Comp.**

Trockene Hefe

in vorzüglicher gährungsfräftiger Qualität, stets
frisch, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen
billigt

die Berliner Hefen-Niederlage
von **C. F. Baentsch, Schmeerstr. 14.**

Press-Hefe,

Gamburger, à Pfund 9 Egr., andere
6 $\frac{1}{2}$ Egr., empfiehlt nur in schon
längst anerkannt vorzüglich gäh-
rungsfräftiger Qualität bei jedem
Quantum stets frisch

Fr. Beerholdt,

Gasthof zur goldnen Rose.

Spreng-Pulver, das Pfund 5 $\frac{1}{2}$,
in halben Centner-Fässern billiger.

Zünd-Schuren bei

W. Fürstenberg & Sohn.

Saamen-Kartoffeln.

Noch einige Wispel ganz frühzeitige Johan-
ni- und Jacobi-Kartoffeln sind zu verkaufen
in Diemitz bei **Friedrich Knoche.**

Mehrere Wispel Saamen-Gerste liegen zum
Verkauf bei Diez und Schwarz vor dem
Klausithor in Halle.

Maitrank

von reinem Mosel und den ersten
frischen Kräutern, à Bout. 10 $\frac{1}{2}$.

Fr. Kühl.

Anzeige.

Dienstag den 14. April vierter Gesellschafts-
Ball in Schwittersdorf.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr erlitt und der Tod
unsers lieblichen **Oswald**. Diese Anzeige
Freunden und Bekannten zur Nachricht anstatt
besonderer Meldung, mit der Bitte um stille
Theilnahme.

Kaethern, den 5. April 1857.

Gutsh. **Schöllner** und Frau.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 82.

Halle, Dienstag den 7. April
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 5. April. Se. Majestät der König haben geruht: Die Berufung des Provinzial-Schulraths Dr. Kießling in Berlin zum Direktor des Joachimsthal'schen Gymnasiums daselbst zu genehmigen und zugleich den v. Kießling zum Ehrenmitglied des Provinzial-Schul-Kollegiums in Berlin; sowie den Professor Dr. Mügler am Joachimsthal'schen Gymnasium in Berlin zum Provinzial-Schulrath zu ernennen.

Aus dem Sitzungsbereiche des Abgeordnetenhauses vom 3. d. entnehmen wir noch folgendes Weitere:

Der Etat der hohenzollern'schen Lande, welcher auf der Tagesordnung steht, giebt zu keiner Diskussion Anlaß; dagegen ist die Diskussion zu dem Etat der Marineerwartung von längerer Dauer. v. Mitschke-Collande: Was man angefangen, müsse man ausführen; in dieser Beziehung sehe es aber mit der preussischen Marine übel aus. Leider sei von den 30 Millionen des außerordentlichen Credits fast Alles auf die Armee, aber nichts auf die Marine verwandt worden. — Der Ministerpräsident entgegnete, daß aus höheren Staatszwecken aus jenen Fonds nichts auf die Marine verwandt werden konnte. — Sartorius (auf der Tribüne unverständlich) kritisiert die Verwaltung der Marine. — Kruse: Er bedaure, heute nicht für eine Vernehmung der Marine stimmen zu können; wenn man dem armen Manne, um den Finanzen aufzuhelfen, das Salz von Brode nehme (Unterbrechung rechts), könne er eine solche Vernehmung nicht befürworten. Er gehöre zu denen, die den 30-Millionen-Kredit bewilligt hätten, in dem Glauben, ein Theil desselben werde der Marine zu Gute kommen. Sollte aus derselben überhaupt etwas werden, so müsse sie mit dem Lande verbunden werden. — Graf Biehl (Marode): Die Erprobung der Lande führte auf diesem Gebiete dahin, daß man einen Theil wegwere, um einen Theil zu sparen. Mit den vorhandenen Mitteln könne die Verwaltung nicht mehr leisten. — Ministerpräsident v. Manteuffel: Der dringende Wunsch der Regierung sei es, mehr Mittel auf den Schiffbau zu verwenden, und er hoffe, daß der Stand der Finanzen, wenn auch nicht im nächsten, doch in den folgenden Jahren dies gestatten werde. Man könne der Regierung nicht anmuthen, mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln Erhebliches zu thun. Daß der redliche Wille vorhanden sei, vorzuschreiten, davon werde man wohl überzeugt sein. — Graf Schwerin: Seine Freunde und er würden seinen beloneren Antrag stellen, und zwar aus dem Grunde, weil sie den Zeitpunkt nicht geeignet halten, die Frage, welcher Umfang der Marine zu geben, und welche Leistungen von derselben zu verlangen seien, jetzt zu diskutieren. Doch glaube er, daß mit den gegebenen Mitteln mehr hätte geleistet werden können. Im Organismus der Marineverwaltung sei Vieles zu verändern und zu verbessern; der Apparat, mit dem man wirtschaftete, sei viel zu groß und umfangreich. Würde weniger auf äußeren Glanz, mehr aber auf technische Brauchbarkeit der Schiffe und des anderen Materials gegeben, so wäre Besseres zu erwarten. Die Bewilligung neuer Mittel sei nicht nöthig. Das sei es, was Sartorius wolle und was durch die Argumente des Ministers nicht widerlegt wurde. — Ministerpräsident: Die Beschuldigung, daß man mit der Marine Staat made, sei eine so allgemeine, daß er kaum etwas darauf erwidern könne. Er bemerke nur, daß Preußen auf seine Flotte kaum ein Drittel von dem verwende, was Dänemark, und ein Fünftel von dem, was Schweden für die Flotte ausgeben. Daß die ersten Einrichtungen zur Bildung der Marine fossilig gewesen, hätte nicht vermeiden werden können. Der Generalverwaltung könne man keinen Vorwurf machen, er (der Minister) liquidire nie für Preußen, die er in Marineverwandte mache. — Sartorius: Daß aller Anfang schwer sei, gebe er zu; aber er frage, ob für das Marinecorps, welches die Rekrute einschleife, kaum 2000 Mann zähle, 16 Doktoren nöthig seien. Daraus könne man vielleicht schließen, daß Manches ungelöst sei. (Geisterreich.) — Wagener (Neustettin): Auch er wünsche Erweiterung der Marine, wolle aber zu diesem Zwecke keine Erhöhung; die Einrichtungen der Marine müssen mit allen übrigen in Einklang gebracht werden, namentlich mit der Handelsmarine; in Nordamerika sei dies mit dem allerglänzendsten Erfolge geschehen. Ohne eine solche Verbindung würde unsere Marine eine leere Spielerei bleiben. Man möge bedenken, daß die ersten deutschen Flottenunternehmungen von den handeltreibenden Gesellschaften ausgegangen seien. — Ministerpräsident: Es sei gerade das Befremden der Admiralität, die Marine mit der sonstigen Behörde in Einklang zu bringen. — Sartorius: Es wäre besser, wenn weniger geschrieben und mehr gesagt würde. (Geisterreich.) — Graf Schwerin: Wahrscheinlich werde die preussische Marine nur in Verbindung mit einer deutschen Flotte leisten können. Wenn Betreffs der Kosten auf Dänemark und Schweden hingewiesen werde, so vergesse man, daß diese beiden Staaten der Natur der Sache nach nur Augenmerk vorzugsweise auf die Flotte zu richten hätten. — Wagener (Neustettin): Er wünsche nicht eine Wiederholung des Schauspiels auf der Meeres, wo der Schatten einer deutschen Flotte zu Grunde ging. Preußen könne eine deutsche Flotte nur bilden durch naturgemäße Wünsche, nicht im Hinblick auf eine chimärische deutsche Einheit. — Damit sei die Diskussion geschlossen. Der Präsident (v. Arnim) entschlud sich, daß er dieselbe in solcher Weise abzuweichen lassen, da in einer allgemeinen Diskussion jeder Redner nur einmal das Wort nehmen dürfe. Die Positionen des Etats werden genehmigt. (Der Verhandlung wohnten auf den Tribünen zahlreiche Marine-Offiziere bei.)

Es folgt der Bericht der Commission zur Vorprüfung des Antrages des Abge-



staatsschuldscheinen Berechtigung für Sünden. Die alten Obligationen offeriren der Gesellen Begnern dessen einen Widerspruch, heute mit dem Anhänger der in der Opposition vor in einem grübeln darüber, aufzufassen, die in seiner Kapiteln det und in einem schönen bunten er in das Knöpfchen die Blumenprache riefte unausführbar betretten Förschen sferger, her bereit erworren. — Sr. v. gen Bengel's um l habe, was man trug, mit Sr. II. beleuchtet den ungleichen Werth das, so lange hier ueführbar sei. — ribeidigt und erste bei der Abs Schröder, die Petition von schweren, daß die te (zur Wacht der 2 Hoangelschen diese Liste ann Die Kommis em das Vertrauen ste die größtndge

fig una und Prüfung der gescheneben Mißgriffe zu überreichen. Die Bureaukratie hat am Rhein eine Ausdehnung erlangt, die ans Großartige streift. Eine Probe haben wir schon neulich bei der Lanöverfüng der Koblenzer Regierung gesehen. Der monfrische Fall liegt vor in der Art wie die Regierung gegen den Willen des Gemeinderaths ein Mitglied für die Stadt ins Regierungshaus zu bringen suchte. Die Mitglieder der Handelsgerichte werden in einer Versammlung gewählt, die aus den Notabeln der Handelsleute und hauptsächlich aus den Chefs der ältesten und (wie es im Gesetze heißt, wegen ihrer Rechtschaffenheit, Ordnungsliebe und ihres seltenen Geistes" (la probité, l'esprit d'ordre et d'économie) am meisten empfehlenswerthen Häufern zusammengesetzt ist. Diese Liste wird von der Regierung gefertigt und vom Handelsminister genehmigt. Bei Auserkennung der letzten Liste wurden aber die geachteten ältesten Kaufleute, die schon als Richter fungirten oder theils noch fungirten, geföhren und an deren Stelle junge Kaufleute, ja Associrte aus manchem jungen Hause gesetzt. (Der Redner führt eine Anzahl Fälle speziell an.) Die Streichung von der Liste ist für einen Kaufmann hinsichtlich seines Rufes präjudicial, man sollte daher mit größter Umsicht dabei verfahren.

Handelsminister v. d. Seydt: Die Mitglieder der Handelsgerichte müssen nicht nur das Vertrauen ihrer Genossen, sondern auch der Regierung haben. Nun ist es ein auffallender Umstand, daß von den in Koblenz gewählten Kandidatisten in mehrerlichen Fällen mehrere nicht zur Befähigung empfohlen werden konnten und auch nicht befähigt wurden.

Abg. Reichensperger: Eines der gesunden Elemente der französischen Geschehung ist dasjenige bezüglich der Handelsgerichte; es ist keine Improvisation, sondern durch Jahrhunderte entwickelt, eine echt historische Institution. — Der Redner geht nun des Näheren auf die wohlbekanntere Wirksamkeit der Handelsgerichte, speziell des Koblenzer ein, schildert die Opfer, denen sich die Inhaber dieser Ehrenämter unterziehen und sagt: Ich habe mich vergebens nach einer Veranlassung jener Maßregel umgesehen. Die Nichtbefähigung der Richter reicht nicht aus, und die Handelskammern müssen von den Gerichten getrennt werden. In der neuen Notabelnliste finden sich statt 69 Katholiken 24 Katholiken, 27 Evangelische und 10 Juden. Jener Kreis ist ein überwiegend katholischer, Koblenz eine durch und durch katholische Stadt, und natürlich gehören die ältesten Häufern gerade dieser Konfession an. Der Unterschied der Konfession ist aber erst nach der neuesten Maßregelung vorgefallen (hört, hört!), denn so viel mir bekannt, war in den letzten Jahren der Präsident der Handelskammer, der auch gewählt wird, stets ein Evangelischer. Die ältesten Häufern wurden aus